



Wir müssen uns auch an die eigene Nase fassen!

Mehr Klimaschutz durch
Änderung des Konsum- und Nutzerverhaltens
- Schwerpunkt Ernährung -

Diskussion und Entwicklung von Handlungsoptionen
zur Minderung von Treibhausgasemissionen
im Verhältnis zwischen
landwirtschaftlichen Produzenten und Konsumenten

Dipl. Ing. Peter Momper, AC Consult & Engineering GmbH



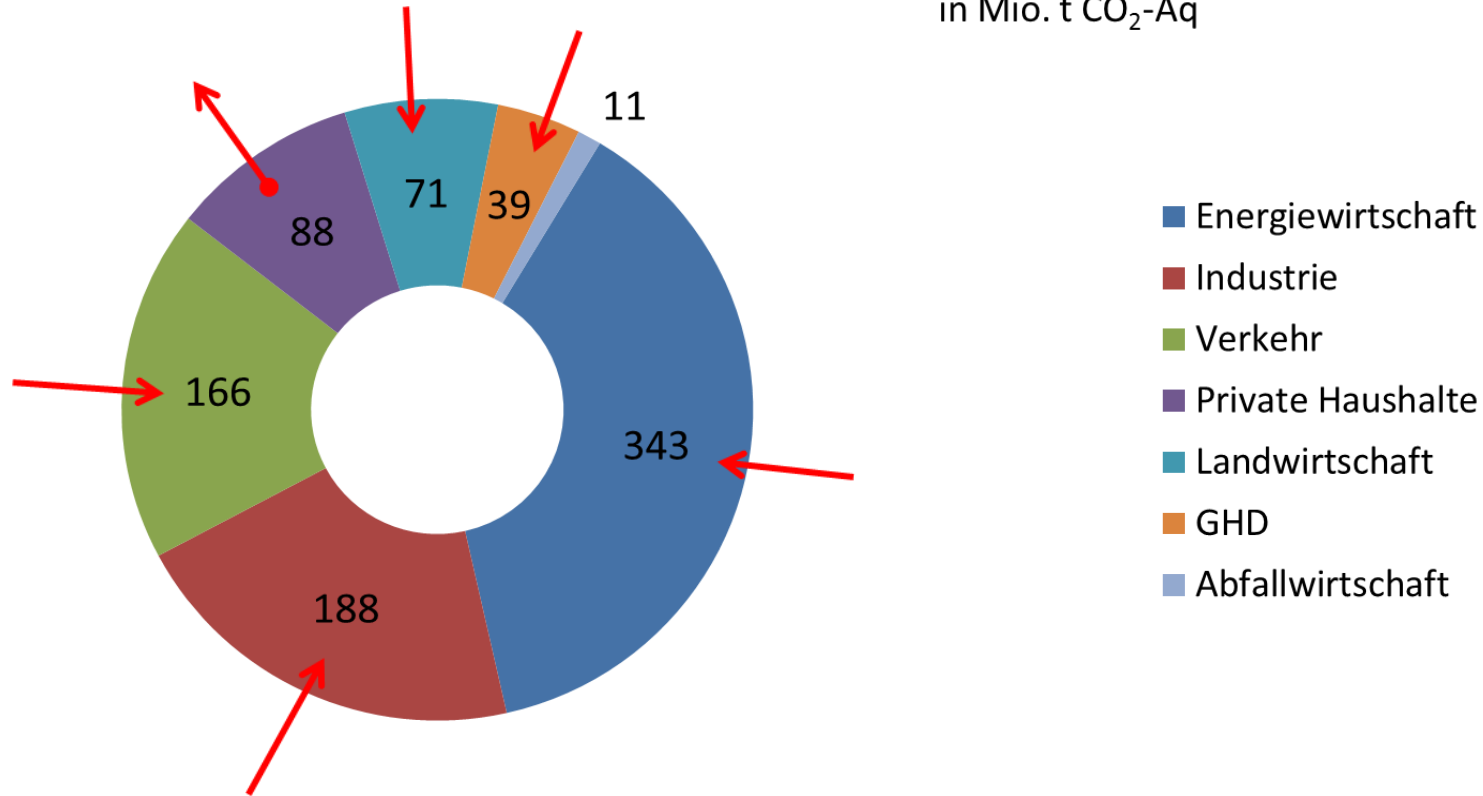
Inhalte:

1. Nahrungsmittelkonsum und CO₂-Emissionen
2. Handlungsstrategien für mehr Klimaschutz im Konsum
3. Potenziale zur Emissionsminderung im Bereich des Lebensmittelkonsum
4. Diskussion und Ideen für praktische Maßnahmen



Nahrungsmittelkonsum und Treibhausgas-Emissionen

Treibhausgasemissionen 2016 nach Sektoren in Deutschland
(ohne Landnutzung, Landnutzungsänderung und Forstwirtschaft)
in Mio. t CO₂-Äq



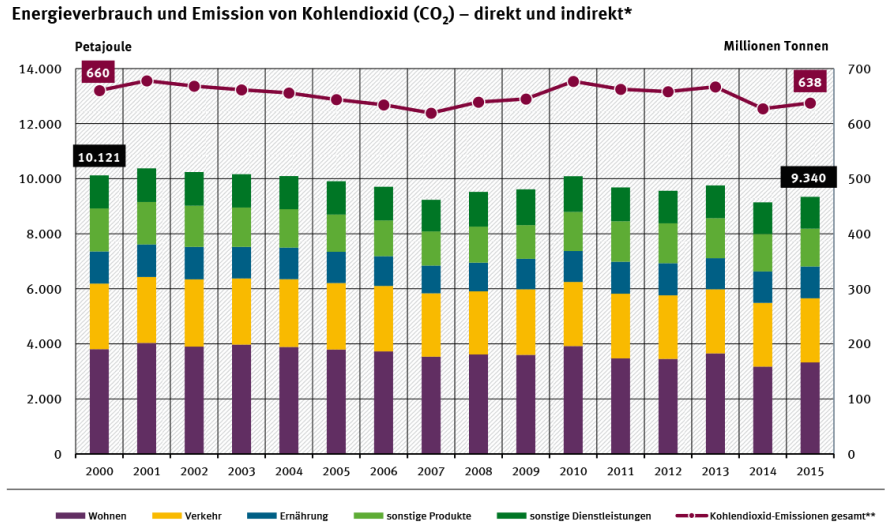
Eigene Darstellung AC, Datenquelle: UBA(2017); Klimaschutz in Zahlen

Mit 88 Mio. t CO₂-Äq. verursachen die privaten Haushalte 2016 ca. 9,7% der direkten Treibhausgas-Emissionen.



Nahrungsmittelkonsum und Treibhausgas-Emissionen

Energieverbrauch und Emissionen von Kohlendioxid – direkt und indirekt (Indikator zur Erfolgskontrolle der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie)



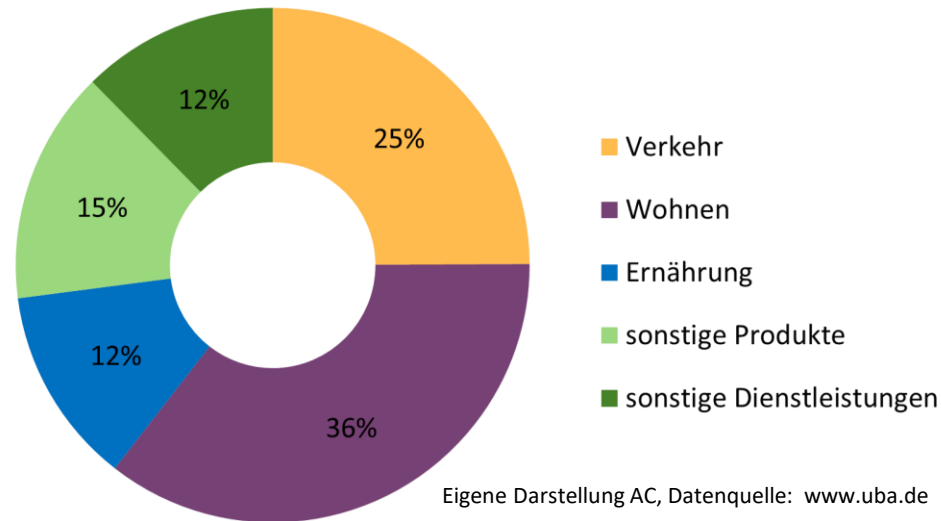
* dargestellte Werte sind nicht temperaturbereinigt; indirekt: Energieverbrauch bzw. CO₂-Ausstoß bei Produktion der verwendeten Produkte und Erbringung der Dienstleistungen; CO₂-Emissionen einschließlich Emissionen aus Biomasse.
** vorläufiges Ergebnis für 2015
Quelle: Statistisches Bundesamt 2018, interne Mitteilungen 07/18 und Umweltökonomische Gesamtrechnungen
Quelle: www.uba.de

Private Haushalte beanspruchen die Umweltressourcen durch ihre Konsumaktivitäten sowohl direkt als auch indirekt.

Direkt: z.B. Heizen oder PKW-Kraftstoff

Indirekt: z.B. Energie bei der Güterherstellung oder dem Gütertransport

Anteiliger Energieverbrauch 2015 aus dem Konsum der privater Haushalte



Eigene Darstellung AC, Datenquelle: www.uba.de

**Dem Konsum zugeordneter Gesamtenergieverbrauch 2015: 9.340 Petajoule (638 Mio. Tonnen an CO₂-Emissionen).
(Vergleich Gesamtemissionen Deutschland 2016: 908 Mio. Tonnen CO₂-Äq).**



Handlungsstrategien für mehr Klimaschutz im Konsum

Ziel der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung:

Der Energieverbrauch und der Kohlenstoffdioxid-Ausstoß der privaten Haushalte kontinuierlich abgesenkt werden sollen.

Damit stehen Private Konsumenten und Konsumentinnen zunehmend im Focus der heutigen Umwelt- und Klimaschutzpolitik

Zwei Dimensionen des klimafreundlicher Konsums auf privater Ebene

Kauf von nachhaltigen
Klimafreundlichen Produkten z.B.

- Energieeffiziente Elektrogeräte
- Bezug von Ökostrom
- Bio-Lebensmittel

Reduzierung des Konsumniveaus z.B.

- Nutzungsdauerverlängerung
- Reduzierung der Automobilität
- Reduzierung Konsum tierischer Lebensmittel
- Vermeidung von Lebensmittelabfällen



Handlungsstrategien für mehr Klimaschutz im Konsum

Auch Verbraucher im LK Lüchow-Dannenberg können durch Kaufentscheidungen und persönliche Verhaltensänderungen wirksame positive Beiträge zum Klimaschutz leisten

| Lebensbereich | Potenzial | Bedingung |
|------------------------------|-----------|---|
| Haushalte – Wärme | 18% | Reduktion der aktuellen Wohnfläche um ein Drittel (Stadt Zürich 2012); je nach Raumfunktion 1–4°C Temperaturreduktion (Techem Studie 2016); Vermeidung von Kipplüften (Stadt Zürich 2012) |
| Haushalte – Strom | 50% | 77% theoretisches Potenzial, abhängig von Lebensumständen der Verbraucher (ifeu 2015/2) |
| Verkehr | 11% | flächendeckende Verfügbarkeit von Carsharingsystemen (Renewbility III 2016); umfassender Einsatz von Lastenrädern für Wirtschaftstransporte (DLR 2016) |
| Ernährung | 51% | Vermeidung von Nahrungsmittelverlusten (WWF 2015); gesunde Ernährung mit 45% weniger Fleisch (WWF 2012); Bevorzugung ökologischer, regionaler und saisonaler Produkte (ifeu 2013, Foodwatch 2008) |
| Flugreisen | 70% | Annahme von 40% Vermeidung und 30% Verlagerung |
| Konsum | 30% | Schätzung auf Basis von Product Carbon Footprints von Bekleidung und Nutzungsdauerverlängerung von technischen Geräten |

Quelle: KMH GbR; 100% Klimaschutz Lüchow-Dannenberg, Fachbericht Suffizienz



Handlungsstrategien für mehr Klimaschutz im Konsum

Kritisch hinterfragt werden muss das Verhältnis zwischen individueller Umwelt- und Klimaverantwortung, Klimawandel motivation und Veränderungsbereitschaft

Repräsentative empirische Studien zeigen:

74-90% der Befragten nehmen den Klimawandel als bedeutsames Problem wahr

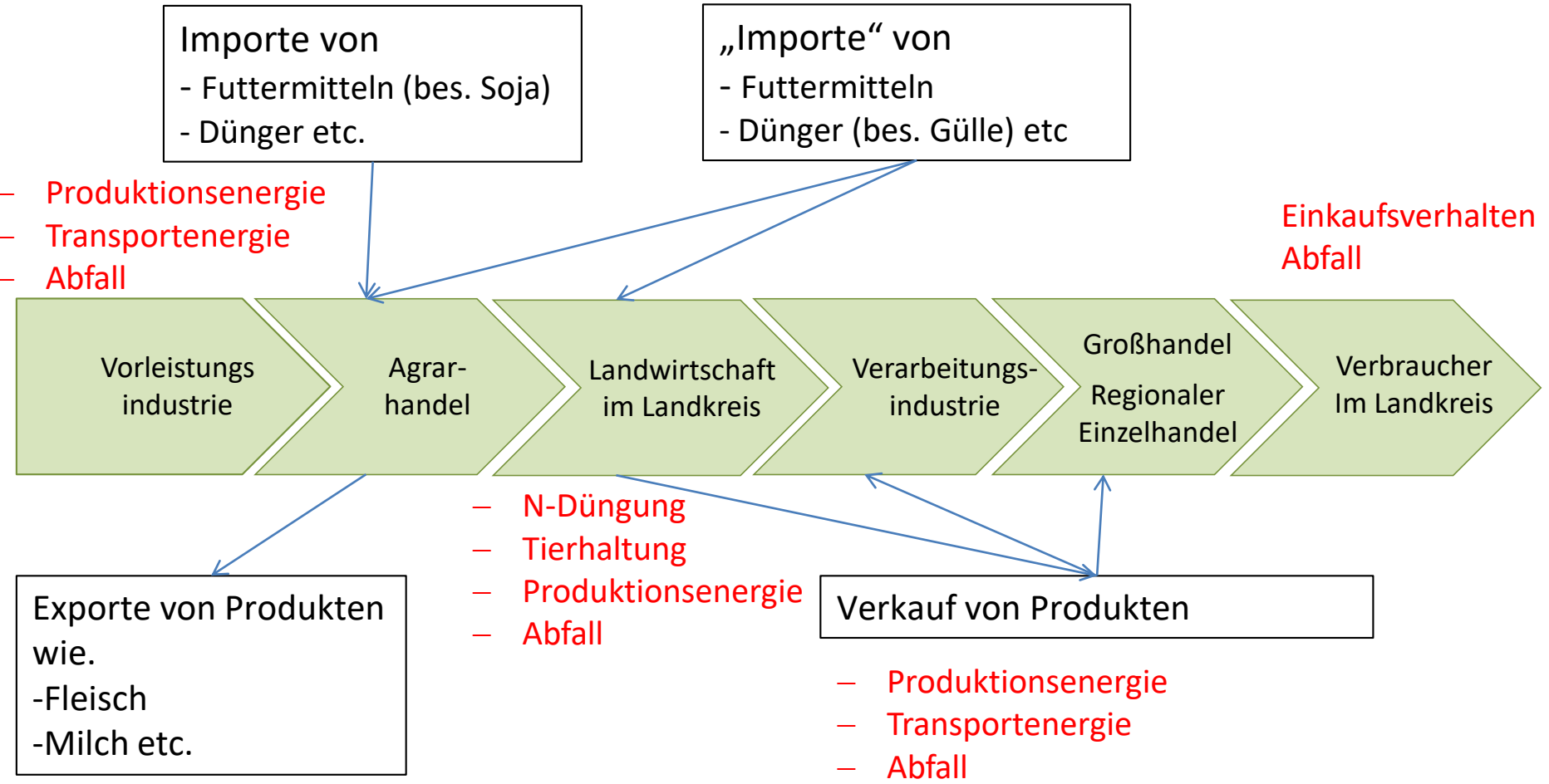


Eine deutlich geringere Anzahl der Befragten zeigt die Bereitschaft zu praktischer Verhaltensumstellungen

Quelle: Verschiedene Studien siehe www.klimanavigator.eu; Dossier „Klimawandel, Klimaschutz und Konsumverhalten „



Potenziale zur Emissionsminderung im Bereich des Lebensmittelkonsum



Maßnahmen auf der Verbraucherseite können im Sinne vorhandener THG-Reduktions-Potenziale entlang der gesamten Wertschöpfungskette Wirkung zeigen.



Potenziale zur Emissionsminderung im Bereich des Lebensmittelkonsum

Der vom BMEL beauftragte Wissenschaftliche Beirat Agrarpolitik beziffert das Einsparpotenzial durch Umsetzung moderater/ambitionierter Klimaschutzmaßnahmen im Bereich der Landwirtschaft, des Lebensmittelkonsums und der Forstwirtschaft auf ca. 65/130 Mio.t CO₂-Äq. pro Jahr oder 7-14% der THG-Emissionen von 2016.

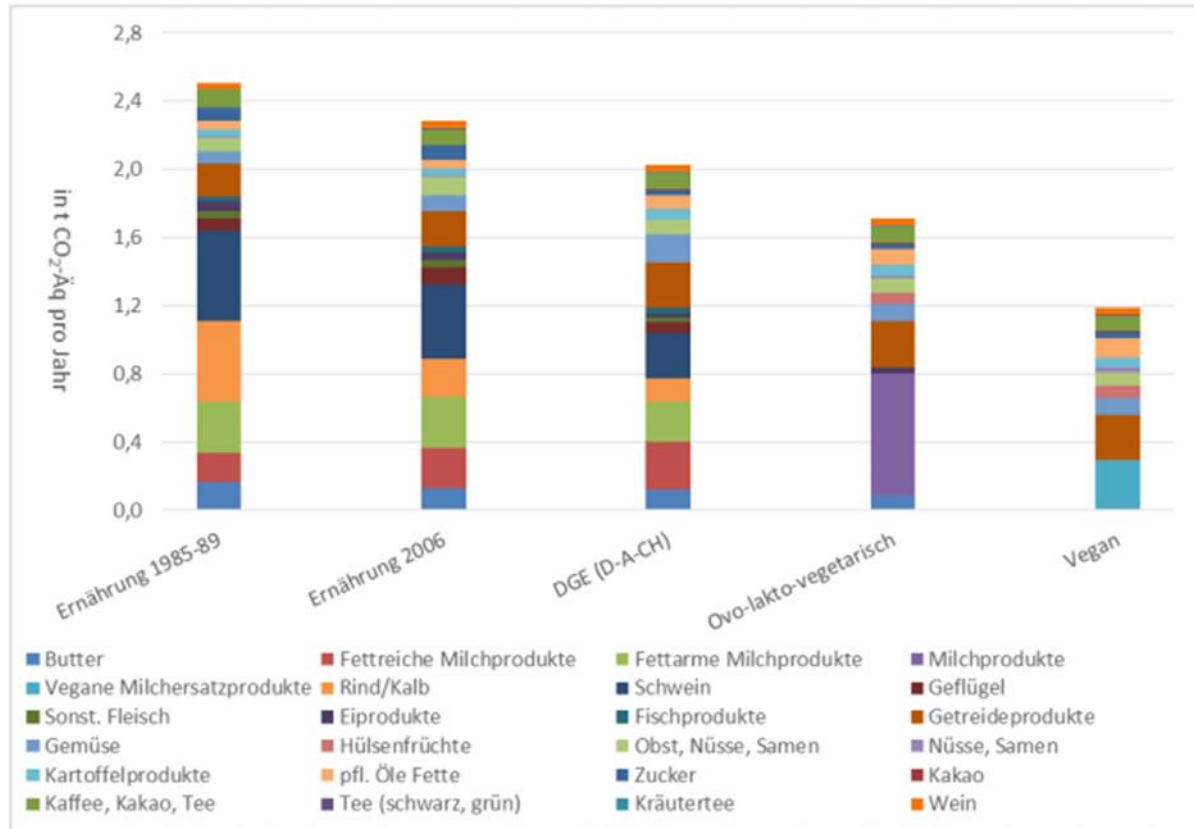
| | Moderater | Ambitionierter Klimaschutz |
|---|--|----------------------------|
| Lebensmittelkonsum ges. | 14 | 34-35 |
| Umsetzung DGE-Qualitätsstandards in Gemeinschaftsverpflegung | z.T. in nachfolgenden Punkten berücksichtigt | |
| Reduzierung Konsum von Wasser aus Flaschen | 0,6 | 1,8 |
| Verzicht auf Flugware | 0,0 | 0,7-1,7 |
| Verminderung Konsum tierischer Produkte | 11,0 | 22,0 |
| Reduzierung von Lebensmittelabfällen | 3,0 | 9,0 |

Quelle: Wissenschaftlicher Beirat Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlicher Verbraucherschutz und Wissenschaftlicher Beirat Waldpolitik beim BMEL (2016): Klimaschutz in der Land- und Forstwirtschaft sowie den nachgelagerten Bereichen Ernährung und Holzverwendung. Gutachten. Berlin



Potenziale zur Emissionsminderung im Bereich des Lebensmittelkonsum

Abbildung 5.4: Treibhausgasemissionen verschiedener Verzehrsweisen (in t CO₂-Äq/Person und Jahr)

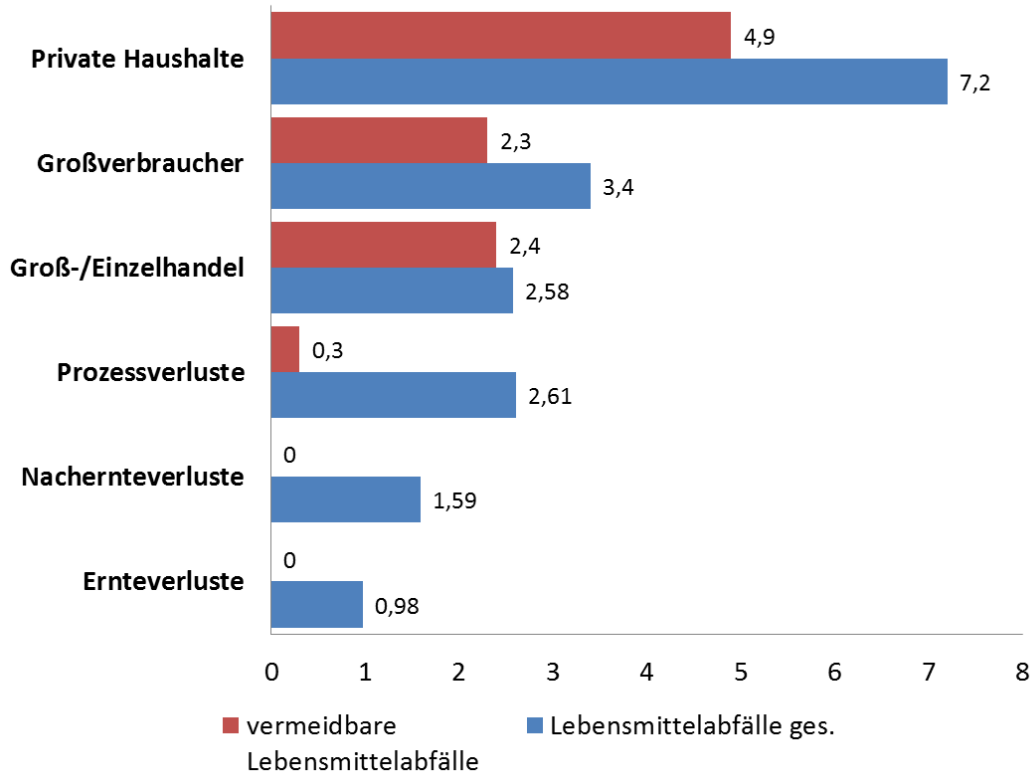


Quelle: Wissenschaftlicher Beirat Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlicher Verbraucherschutz und Wissenschaftlicher Beirat Waldpolitik beim BMEL (2016): Klimaschutz in der Land- und Forstwirtschaft sowie den nachgelagerten Bereichen Ernährung und Holzverwendung. Gutachten. Berlin



Potenziale zur Emissionsminderung im Bereich des Lebensmittelkonsum

Quelle: Steffen Noleppa, Matti Carlsburg : agripol – network for policy advice GbR (2015); Das große Wegschmeissen. Studie im Auftrag des WWF



Über 18 Mio. Tonnen Nahrungsmittel landen jährlich in Deutschlands Mülltonnen.
Ca. 10 Mio Tonnen wären vermeidbar!



Potenziale zur Emissionsminderung im Bereich des Lebensmittelkonsum

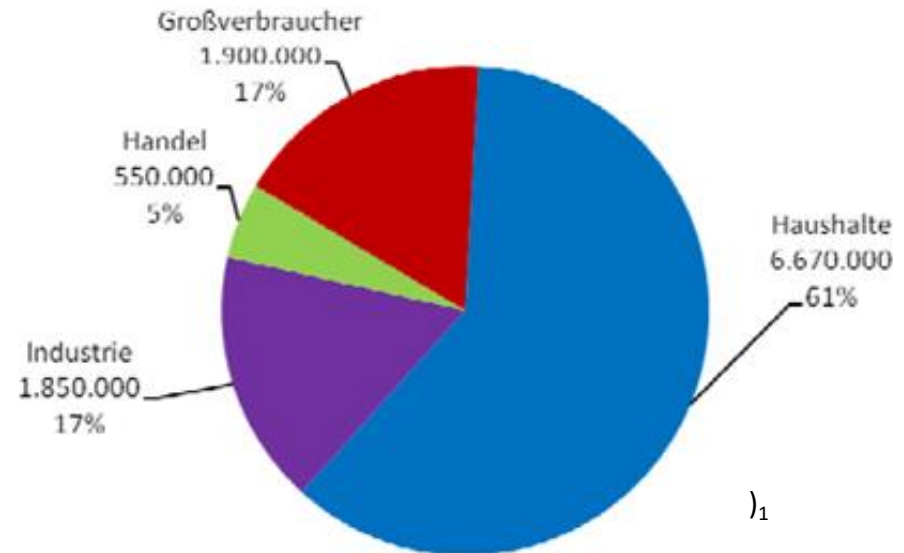
10 Mio. Tonnen pro Jahr vermeidbare Lebensmittelabfälle:

2,6 Mio. Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche könnte insges. eingespart werden

26 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalente könnten durch vermiedene Landnutzungsänderung eingespart werden

22 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalente könnten durch vermiedene Produktion eingespart werden

Verteilung der Lebensmittelabfälle nach Bereichen der Nahrungsmittelkette (Median) [t/a]



- Der Wert vermeidbarer oder teilweise vermeidbarer Lebensmittelabfälle aus privaten HH liegt bei 200-260 € pro Kopf und Jahr.
- Ein 4-Personenhaushalt könnte pro Jahr bis zu 935 € (ggf. plus Abfallgebühren) sparen.
- Dies sind 10-14% der Ausgaben eines HH für Ernährung pro Jahr

)₁ Quelle: Kranert, M. u.a. (2012): Ermittlung der weggeworfenen Lebensmittelmengen und Vorschläge zur Verminderung der Wegwerfrate bei Lebensmitteln in Deutschland. Studie im Auftrag des BMELV.



Zusammenfassung

- Sektor Landwirtschaft als bedeutende Emissionsquelle im Landkreis Lüchow-Dannenberg
- 100 % Klimaschutz (bzw. Masterplanziel: 95 % THG-Reduktion) in der Landwirtschaft nur durch drastische Veränderungen in Produktion und Verbraucherverhalten möglich
- Verbraucher kann durch Nachfrage, Konsumgewohnheiten und Ernährung die THG-Emissionen im Sektor Landwirtschaft wirkungsvoll beeinflussen
- Lokale Handlungsoptionen im Rahmen des Masterplans 100% Klimaschutz
 - Information und Bewusstseinsbildung (Öffentlichkeitsarbeit, Bewußtseinsbildende Maßnahmen, Beratungsangebote)
 - Förderung von Kommunikation und Transparenz zwischen Verbraucher und Landwirtschaftlicher Produktion
 - Förderung regionaler Absatzmärkte und Vermarktung
 - Vernetzung lokaler Akteure und Unterstützung bestehender Initiativen



Vielen Dank für Ihre Interesse!
Lassen Sie uns diskutieren!
Wir haben auch noch Fragen!



Plenumsdiskussion

- Regionale Schwerpunkte in der Verknüpfung landwirtschaftlicher Produktion und Lebensmittelkonsum ?
- Ideen und praktische Ansätze zu Maßnahmen auf kommunaler Ebene?
- Bestehende Initiativen im Landkreis Lüchow-Dannenberg?
- Unterstützungsbedarf durch Landkreis und Klimaschutzleitstelle?

Klimabewusstsein
und Nachfrage nach
klimaschonenden
Produkten

Regionale
Wertschöpfung
Zusammenarbeit von
Landwirten und
Verbraucher

Einkaufsverhalten
und Ernährung

Vermeidung von
Lebensmittelverlusten